Tätigkeitsbericht

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik

Schwäbisch Gmünd

Inhaltsverzeichnis

I. Geschichte und Definition „Kommunale Entwicklungspolitik“ 5

II. Projektbeschreibung „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ 6

III. Entwicklungspolitische Projekte der Stadt Schwäbisch Gmünd im Inland 7

1. Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 7
2. Kooperationen zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) 9
3. Internetpräsenz und Bürgerbeteiligung 13
4. Entwicklungspolitische Aktionen in Schwäbisch Gmünd 14
5. Faire öffentliche Beschaffung 25

IV. Entwicklungspolitische Projekte der Stadt Schwäbisch Gmünd im Ausland 27

1. Zusammenarbeit mit Bkarzala im Libanon (SDGs 3, 4, 5, 10, 17) 27
2. Kommunale Klimapartnerschaft: Zusammenarbeit mit Bahir Dar (Äthiopien) (SDGs 13, 14, 15, 17) 31

V. Kosten und Finanzierung des KEpol-Projekts 36

VI. Tätigkeiten im städtepartnerschaftlichen Kontext 37

1. Projekt „Boulevard der Partnerstädte – Farbenprächtig in die Zukunft“ 37
2. Bewerbung „Preis der beiden Präsidenten“ 39

VII. Weitere Projekte und Ausblick 40

Vorwort

Am 01. Dezember 2019 trat ich meine Stelle als Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik in der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd an. Durch mein Studium der Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Politikwissenschaften an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie Auslandsaufenthalte in Lateinamerika und Südafrika, stand für mich persönlich schnell fest, dass ich gerne am Prozess der Neugestaltung unserer Gesellschaft für ein nachhaltigeres Morgen mitwirken möchte. Als gebürtige Gmünderin freute es mich dann umso mehr, dass in Schwäbisch Gmünd die Stelle „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik" ausgeschrieben war. Nun kann ich für meine Heimatstadt schon seit knapp zwei Jahren über die Stadtgrenzen hinaus für mehr Nachhaltigkeit, Fairness und internationale Zusammenarbeit wirken. Entwicklungspolitisches Engagement auf der Ebene einer kommunalen Verwaltung ist immer noch keine Selbstverständlichkeit, jedoch für die Entwicklung unseres Planeten extrem wichtig. Für die Weitsicht und das Erkennen der Notwenigkeit eines internationalen Engagements der Stadt Schwäbisch Gmünd seitens des Gemeinderates Schwäbisch Gmünd und seitens unseres Oberbürgermeisters Richard Arnold möchte ich mich herzlichst bedanken.

Ein großes Dankeschön geht auch an meine Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, allen voran an die Wirtschaftsförderung und an den Stabsbereich Internationales, Integration und Europa, die mich vom ersten Tag an mit offenen Armen aufgenommen und in der Projektrealisierung tatkräftig unterstützt haben. Ebenso für die Unterstützung, die Impulse und die produktive Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat, den zivilen Akteuren und der entwicklungspolitischen Bundes- und Landesvertretern möchte ich mich bedanken. Die weltweite Verwirklichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele, damit verbunden die Minderung von Ungleichheiten, nachhaltiges Wirtschaften und die Wahrung der Vielfalt unserer Erde, erscheint zunächst als Mammutaufgabe und wir stehen hier erst am Anfang. Aber wie jede bisherige, große Transformation, lässt sich der Weg am besten gemeinsam gehen. Mein Ziel ist es, ganz nach dem Motto und der Intension der Nachhaltigen Entwicklungsziele „leave none behind", jeden Bürger und jede Bürgerin bei der Umsetzung der Agenda 2030 mitzunehmen. Für das Vertrauen, das mir bei der Gestaltung des neuen

Aufgabenbereichs „Kommunale Entwicklungspolitik“ entgegengebracht wurde und wird, möchte ich mich ebenfalls herzlichst bedanken.
Seit dem 1. August 2021 bin ich Teil des neuen Amtes für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung in der Gmünder Stadtverwaltung. Dies ist nun einmal mehr ein Ansporn für mich und meine entwicklungspolitische Arbeit im In- und Ausland. Die Amtsneugründung zeigt, wie wichtig das Thema der nachhaltigen Entwicklung mit all seinen Facetten in Schwäbisch Gmünd ist und, dass wir als Stadtgemeinschaft die nachhaltige Transformation gemeinsam meistern sollen und auch können.

Ich freue mich Ihnen Einblicke in meine bisherige Arbeit als Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd geben zu dürfen und blicke mit Freuden auf weitere Jahre der Zusammenarbeit.

Schwäbisch Gmünd, 10.09. 2021

Inga Julia Anita Adam

I. Geschichte und Definition „Kommunale Entwicklungspolitik“

Bereits 1987 wurde die globale Nachhaltigkeit im Brundtland-Bericht thematisiert und Nachhaltigkeit als ein Zusammenspiel der Faktoren Ökonomie, Ökologie und Sozialem definiert.

1992 fand der Weltgipfel der Vereinten Nationen (UN) in Rio de Janeiro mit ca. 10.000 Teilnehmern aus 178 Staaten statt. Bei diese UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung wurde die Agenda 21 verabschiedet. Diese stellte ein entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm mit konkreten Handlungsempfehlungen für das 21. Jahrhundert dar. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Notwendigkeit, dass wirtschaftliche Effizienz, soziale Gerechtigkeit und die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen als gleichwertige, überlebenswichtige Interessen zu betrachten sind, die sich auch gegenseitig ergänzen und bedingen. Es wurde schnell ersichtlich, dass auch lokale Akteure zu einer erfolgreichen Umsetzung ihren Beitrag leisten müssen und so wurden die Ziele der Agenda 21 in eine „lokale Agenda 21“ übersetzt und somit der Begriff der „Kommunalen Entwicklungspolitik“ geprägt. Von 1999 bis 2019 wurden auch in der Stadt Schwäbisch Gmünd Maßnahmen ergriffen, um die Agenda 21 auf lokaler Ebene zu realisieren.

Als Erweiterung der Agenda 21 wurden im Jahr 2000 die Millenniumsziele von den Mitgliedsstaaten der UN beschlossen. Diese Ziele dienten der globalen Zukunftssicherung und sollten bis 2015 erreicht werden. Da die Entwicklungspolitik ein fortlaufender Prozess ist und um weiter an die Erfolge der Millenniumsziele anzuknüpfen, wurden 2015 die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals - SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet. Das Novum hier ist der stärkere Fokus auf Nachhaltigkeit im Bereich der Entwicklungspolitik. Am Entstehungsprozess der Agenda waren Kommunen maßgeblich beteiligt. Das ernannte Ziel ist, eine weltweit nachhaltige Entwicklung zu fördern und die 17 zentralen SDGs bis zum Jahr 2030 partnerschaftlich umzusetzen.

Seit der Agenda 21 steht das Engagement der Kommunen in der Entwicklungspolitik im Fokus. Als Entwicklungspolitik definiert man die Gesamtheit der Mittel und Maßnahmen, die von Entwicklungsländern und Industrieländern partnerschaftlich eingesetzt und ergriffen werden, um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Entwicklungsländer zu fördern.

Die kommunale Entwicklungspolitik wird durch die spezifische Kombination von Inlands- und Auslandsarbeit wirksam – nach innen und nach außen. Noch genauer ist die kommunale Entwicklungspolitik bei Fröhlich et al. (2009: 1) definiert: „Mit dem Begriff „kommunale Entwicklungspolitik" werden beide Seiten kommunaler Aktivitäten einbezogen, also sowohl die Inlandsarbeit als auch die Projektarbeit innerhalb der Beziehungen mit Kommunen in Entwicklungs- und Transformationsländern".

(Die 17 SDGs, Quelle: Vereinte Nationen)

II. Projektbeschreibung „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik"

Bei dem Projekt „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik" handelt es sich um eine Initiative zur Förderung einer Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungspolitischen Engagements in Kommunen. Im Rahmen des Angebots „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik" (KEpol) von Engagement Global (EG) aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) wird seit 2016 ein Zuschuss für Personalressourcen für kommunales entwicklungspolitisches Engagement vergeben. Mit der KEpol-Stelle sollen, unter Einbindung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, Grundlagen und Strukturen geschaffen werden, die entwicklungspolitisches Engagement auf kommunaler Ebene, sowohl im In-, als auch im Ausland, ermöglichen. Kommunen sollen ermutigt werden, ihr entwicklungspolitisches Engagement auszubauen und ihre individuellen Potenziale auszuschöpfen. Seit Dezember 2019 gibt es in der Stadtverwaltung eine KEpol-Stelle im Zuge des sogenannten Erstprojekts der „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik" von EG.

Die Projektlaufzeit des Erstprojekts beträgt insgesamt zwei Jahre, also von Dezember 2019 bis einschließlich November 2021, mit einer 90 %-Förderung seitens EG und einem Eigenanteil der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd von 10 %. Das Projektziel des Erstprojektes ist wie folgt beschreiben: „Die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd verfügt über nachhaltige Strukturen, die die Stadt Schwäbisch Gmünd dazu befähigen, die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) bis 2030 zu erreichen." Zu dem Projektziel gibt es die folgenden Unterziele:

1. Die Stadt Schwäbisch Gmünd hat eine tragfähige und nachhaltige Strategie für kommunale Entwicklungspolitik.
2. Verwaltung und Akteure der Zivilgesellschaft, der Privatwirtschaft und relevanter Organisationen kooperieren aktiv im Sinne der Umsetzung der SDGs und die Bürger und Bürgerinnen können sich über die Umsetzung der SDGs informieren.
3. Es besteht eine oder mehrere Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden.
4. Der Qualifizierungsbedarf der relevanten Fachämter im Bereich der nachhaltigen Entwicklungsziele ist identifiziert und Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung sind durchgeführt.

Nach Ablauf der zweijährigen Projektlaufzeit des Erstprojekts, besteht die Möglichkeit der Beantragung der Stadt Schwäbisch Gmünd für das KEpol-Folgeprojekt. Dieser Antrag wurde seitens der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd bei EG bereits gestellt. Durch das Folgeprojekt können die bereits geschaffenen entwicklungspolitischen Strukturen weiter ausgebaut, verfestigt und vertieft werden. Dabei beträgt der Förderanteil der KEpol-Stelle in der entsprechenden Entgeltgruppe (TVöD), zzgl. der Kosten durch die im Projekt getätigten Aktivitäten, 75 % und die Projektlaufzeit ginge vom 01.12.2021 bis 30.11.2023.

Im Folgenden soll nun dargestellt werden, inwieweit ich als KEpol der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd die Erreichung des Projektziels des Erstprojekts auch mit Blick auf die Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 und damit die Schaffung von entwicklungspolitischen Strukturen in Schwäbisch Gmünd in den Jahren 2020 und 2021 voranbringen konnte.

III. Entwicklungspolitische Projekte der Stadt Schwäbisch Gmünd im Inland

1. Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030

Gleich nach meiner Einstellung als KEpol überarbeitete ich den bisherigen Entwurf der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik.

In Rücksprachen mit den Ämtern für Stadtentwicklung, dem Hauptamt, der Abteilung Wirtschaftsförderung, dem ehemaligen Stabsbereich Mobilität, den Stadtteilkoordinatoren und auch dem Amt für Bildung und Sport sowie dem damaligen Stabsbereich Integration/PFIFF konnte ich mir ein bereites Bild über bereits bestehende Projekte innerhalb der Stadt Schwäbisch Gmünd (GD) zur Agenda 2030 und Migration betreffend machen. Es folgten Rücksprachen mit entwicklungspolitischen, zivilen Akteuren wie dem Arbeitskreis (AK) Eine Welt. Diese Rücksprachen ermöglichten mir die Analyse der Umsetzbarkeit möglicher neuer und auch anknüpfender entwicklungspolitischer Maßnahmen gemeinsam mit den Ansprechpartnern der Stadtverwaltung. So entstand, nach und nach, die Struktur und der Inhalt der Strategie für kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030. Durch das gegenseitige Informieren und Diskutieren mit den lokalen städtischen wie zivilen Akteuren, konnten meine Ideen für mehr Nachhaltigkeit in Schwäbisch Gmünd in Einklang mit dem Engagement der zivilen Akteure gebracht werden. Es ergab sich für mich als KEpol ein detailliertes Gesamtbild des entwicklungspolitischen Ist-Zustands in der Stadt sowie der entwicklungspolitischen Potentiale in und um Schwäbisch Gmünd. Als Produkt der Sondierungs- und Netzwerkarbeit entstand die holistische Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030. Aus den Anbahnungs-, Beratungs- und Aufklärungsgesprächen ergaben sich für die Strategie sechs Handlungsfelder im Inland und weitere zwei Handlungsfelder im Ausland mit definierten Zeithorizonten. Die Handlungsfelder sind untereinander interdependent, so auch die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit.

Im Verwaltungsausschuss am 8. Juli 2020 präsentierte ich die Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 sowie die Ziele der Agenda 2030. Mit einer PowerPoint Präsentation stellte ich in meiner Funktion als städtische KEpol den anwesenden Gemeinderatsmitgliedern sowie Bürgern und Bürgerinnen Gmünds die Strategie vor. Zudem erhielten die Stadträte zur Veranschaulichung der SDGS „Goodies“ wie SDG-Brillenputztücher und „Label-Quick-Checks“ zur besseren Visualisierung des Themas. Am 22. Juli 2020, in einer öffentlichen Sitzung des Gemeinderats, erfolgte dann die Abstimmung und der einstimmige Beschluss für die Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030.

Die Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 ist in der im Jahr 2020 neu erstellten Rubrik „Leben in Gmünd – Internationales“ auf der städtischen Webseite mit weiteren entwicklungspolitischen Informationen als PDF für die interessierte Stadtbevölkerung abrufbar.

Mit der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik sollen möglichst alle Aspekte der Entwicklungspolitik in der Stadt Schwäbisch Gmünd berücksichtigt und gleichzeitig so gestaltet werden, dass ein Großteil der Stadtbevölkerung sich „mitgenommen" fühlt. Die Handlungsfelder der Strategie im In- und Ausland strukturieren die Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene und sollen für die nächsten zehn Jahre als Handreichung dienen.

2. Kooperationen zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)

Da sich im Laufe meiner Sondierungsgespräche zur Erstellung der Gmünder Strategie ergab, dass der Klimamanager der Stadt GD und die Koordination für kommunale Entwicklungspolitik viele thematische Überschneidungen haben, wurde das Jour Fix Entwicklungspolitik und Klima/Agenda2030 eingerichtet, zu dem projektbezogen weitere Teilnehmer hinzugefügt wurden. Dieses Jour Fix ging aus der Projektgruppe für die Gmünd macht Climate Challenge hervor und diente dem Austausch sowie dem Erarbeiten gemeinsamer Aktivitäten. Für die Umsetzung der „Gmünd macht Climate Challenge", online wie analog, wurde von mir eine Arbeitsgruppe für das Projekt bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung (KEpol, Klimamanager, Mobilitätsmanagerin, Beauftragte für Gesundheitsförderung, Zuständige des BIWAQ Projekts), der Zivilgesellschaft (BUND, Weltladen e.V. Gmünd, Jugendkunstschule Schwäbisch Gmünd) und der Privatwirtschaft (lokale faire Start Ups wie BeBetter) eingerichtet.

(Teilnehmende des 2. Neuausrichtungstreffen im Oktober 2020)

Der Arbeitskreis Eine Welt Schwäbisch Gmünd wurde im Jahr 2020 von der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd und damit von mir aktiv bei seiner Neuausrichtung unterstützt, nachdem bei einer Sitzung des AK Eine Welt im Januar 2020 bekannt wurde, dass ein Großteil der Mitgliedorganisationen sich wegen Überalterung nicht mehr im AK beteiligen wird.

So konnten bei den darauffolgenden beiden Neuausrichtungstreffen im Jahr 2020 neue Mitgliedsorganisationen wie Kirchen und Vertreter des Integrationsrates gewonnen werden.

Gleichzeitig wurde bei den Neuausrichtungstreffen auch die Struktur des AK Eine Welt, wie beispielsweise die zukünftige Außendarstellung in Social Media zur Begeisterung junger Menschen für die lokale Eine-Welt-Arbeit, mit den AK Eine Welt Mitgliedern besprochen und im Dialog wertvolle Beiträge eruiert. Die Ideen über die neuen Kommunikationswege des AK Eine Welt wurden im Januar 2021 mit dem Amt für Medien in der Stadtverwaltung in der Umsetzung besprochen. Im halbjährlichen Turnus finden nun die Treffen des AK Eine Welt statt. Die Treffen werden von mir in Rücksprache mit den drei neuen Sprechern des AK Eine Welt vorbereitet und durchgeführt. Die neuen Sprecher des AK Eine Welt wurden bei der ersten Präsenzsitzung des Jahres im Juli 2021 von den Mitgliedern des AK Eine Welt bestätigt.

Bei den Treffen wurden unter anderem Vorschläge wie die Umsetzung der Agenda 2030 und den SDGs auf kommunaler Ebene und die damit verbundene Eine-Welt-Arbeit besprochen. Ein wichtiger, tragfähiger Vorschlag aus dem AK Eine Welt war, dass eine neue Kommunikationsstruktur des Arbeitskreises entstehen soll, um so neue und vor allem auch junge Interessierte für die Eine-Welt-Arbeit in Schwäbisch Gmünd zu gewinnen. Auch der Jugendgemeinderat soll in Zukunft über die Einbringungsmöglichkeiten bei der Eine-Welt-Arbeit in Schwäbisch Gmünd informiert werden. Weitere Informationen zu den Treffen des AK Eine Welt wurden von mir auf der städtischen Seite der kommunalen Entwicklungspolitik zur Verfügung gestellt.

Auch die Ideenvorschläge aus dem AK Eine Welt wie bspw. die Neubesetzung der FairTrade Towns Steuerungsgruppe wurden von mir an Oberbürgermeister Richard Arnold herangetragen, sodass OBM Arnold nun Vorsitzender der Steuerungsgruppe ist und ich als KEpol die kommunale Ansprechpartnerin. Der AK Eine Welt beschloss in seiner Sitzung am 1. Juli 2021 als AK zugleich auch der zivile Teil der Steuerungsgruppe von FairTrade Twons zu sein. Ebenfalls aus dem AK Eine Welt kam der Anstoß für einen nachhaltigen und fairen Einkaufsführer in GD Ende 2020. Die Umsetzbarkeit eines solchen wurde dann von mir mit bspw. dem Amt für Medien und Kommunikation und der städtischen Wirtschaftsförderung besprochen. Derzeit befindet sich der faire und nachhaltige Einkaufskompass von mir als KEpol in Kooperation mit dem BIWAQ, dem HGV und dem Gmünder Weltladen e.V. in der Umsetzung.

Im Juli bewarb sich die Stadt Schwäbisch Gmünd gemeinsam mit dem AK Eine Welt mit den vielfältigen Gmünder Fairtrade Aktionen beim Wettbewerb der SKEW „Hauptstadt des Fairen Handels". Hier führte ich die Rücksprachen mit den Sprechern des AK Eine Welt durch, um dann den Antrag für den Wettbewerb zu stellen. Leider gehörte Schwäbisch Gmünd nicht zu den Gewinnern dieses Jahres, was jedoch als Ansporn gesehen wird, sich im nächsten Jahr mit weiteren Aktionen wieder zu bewerben.

Im Zuge der kommunalen Klimapartnerschaft mit der äthiopischen Stadt Bahir Dar wurde eine Arbeitsgruppe, das sog. Kernteam, von mir im Oktober 2020 eingerichtet. Dieses Kernteam besteht aus den Vertretern der Fachämter Tiefbauamt, Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und dem Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung sowie den Gmünder Stadtwerken. Zudem ist der Landkreis Ostalbkreis mit der Forstaußenstelle in GD involviert sowie die Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH (GOA). Dieses Kernteam arbeitet aktiv mit dem Kernteam aus Bahir Dar zusammen an einem gemeinsamen Handlungskonzept zur Klimafolgenanpassung.

Erste Sondierungen über mögliche Themen der Zusammenarbeit wurden vorab von mir als KEpol und dem Projektkoordinator in Bahir Dar durchgeführt und werden nun auf ihre Umsetzbarkeit mit den beteiligten Fachämtern überprüft. Im nächsten Schritt soll das Kernteam zu einer Steuerungsgruppe erweitert werden, in der dann auch Vertreter aus Wissenschaft (Hochschule für Gestaltung / Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd), Wirtschaft und der Stadtbevölkerung vertreten sein werden.

Internationale Fachaustausche, wie bspw. die vom internationalen, entwicklungspolitischen „Think Tank“ Connective Cities sind in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit unabdingbar. So nahm ich in meiner Funktion als KEpol an der virtuellen Austausch-Veranstaltung "Local Economic Development and Job Creation in MENA" an fünf virtuellen Meetings Ende September und Anfang Oktober 2020 teil. Dieser Fachaustausch mit Teilnehmern aus Deutschland sowie dem Nahen und Mittleren Osten gab mir wichtige Inputs für weitere Ideen in der Zusammenarbeit mit Bkarzala im Libanon. Auch konnte ich so die Erfahrungen der Teilnehmenden zu ihrer bisherigen Arbeit im Libanon mitnehmen. Außerdem gab ich weitere Vorträge von Connective Cities, die ich für die Kollegen in der Verwaltung als möglicherweise relevant hielt, weiter. So kam es, dass ein städtischer Mitarbeiter der Wirtschaftsförderung, der während der ersten Pandemiewelle Anträge zu "Gmünd hilft seiner Wirtschaft" prüfte, auf den virtuellen Fachaustausch von Connective Cities zu Lernerfahrungen in der Corona-Krise mit seiner Präsentation teilnahm. Hier nahmen zudem Vertreter und Vertreterinnen aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie Deutschland teil.

Des Weiteren habe ich als KEpol ein breites Netzwerk entwicklungspolitischer Partner aufgebaut. Dies ist für die Positionierung der Stadt Schwäbisch Gmünd in der internationalen kommunalen Entwicklungspolitik, zur Informationsbeschaffung sowie für die Durchführung von Projekten, enorm wichtig.

Die Netzwerkpartner sind sowohl auf städtische Ebene, auf Kreis-, Landes- und Bundesebene sowie auf internationaler Ebene in der Entwicklungspolitik aktiv und im steten, engen Austausch mit mir. Beispielhaft sei hier die kooperative Erarbeitung des „Handbuch kommunale Entwicklungspolitik“ genannt. Hier erarbeiteten die Koordinatoren für kommunale Entwicklungspolitik aus ganz Baden-Württemberg gemeinsam mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg, dem Städtetag und Vertretern der Landesregierung Baden-Württemberg ein Handbuch für andere Kommunen des Landes, die noch nicht in der kommunalen Entwicklungspolitik tätig sind. Das Handbuch erschien 2021, ist auf der städtischen Website abrufbar und beinhaltet beispielhaft zwei entwicklungspolitische Projekte der Stadt Schwäbisch Gmünd.

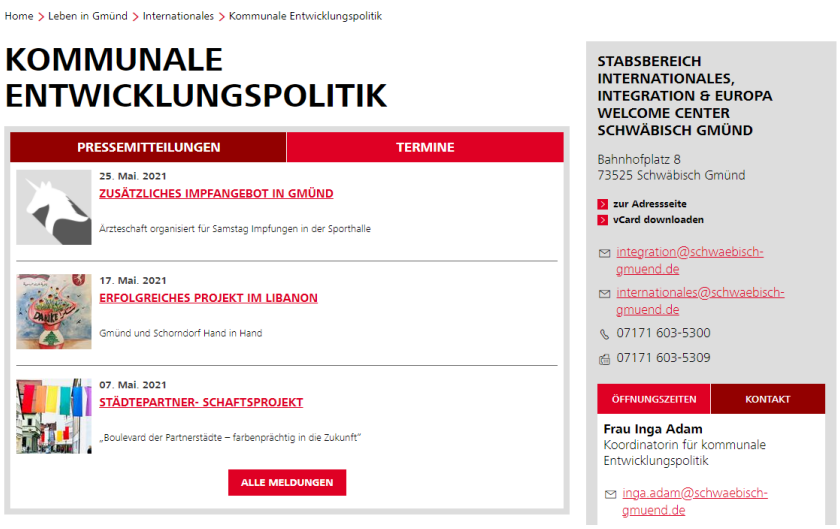
Im Folgenden werden nun weitere Netzwerkpartner der Stadtverwaltung GD im Zuge der kommunalen Entwicklungspolitik genannt, zu denen ich den Kontakt pflege:

- ⇨ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- ⇨ Engagement Global (EG)
- ⇨ Deutscher Städtetag
- ⇨ Generalkonsulat der Bundesrepublik Äthiopien in Frankfurt
- ⇨ Deutsche Botschaft Beirut/Libanon
- ⇨ Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ)
- ⇨ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- ⇨ Connective Cities – Internationale Städte-Plattform für Nachhaltige Entwicklung
- ⇨ Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU)
- ⇨ Landkreis Ostalbkreis
- ⇨ Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH
- ⇨ Industrie- und Handelskammer Reutlingen
- ⇨ Die Grüne Brücke e.V.
- ⇨ Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.
- ⇨ Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen (EPiZ)
- ⇨ Arbeitskreis Eine Welt u.a. mit Arbeitskreis Asyl
- ⇨ Gmünder Weltladen e.V.
- ⇨ Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd (PH)
- ⇨ Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd (HfG)
- ⇨ Handels- und Gewerbeverein e.V. Schwäbisch Gmünd (HGV)
- ⇨ Volkshochschule Schwäbisch Gmünd (VHS)
- ⇨ Weleda AG

…

3. Internetpräsenz und Bürgerbeteiligung

Ab dem 2. Quartal im Jahr 2020 wurde unter „Leben in Gmünd“ auf der städtischen Homepage eine Rubrik „Kommunale Entwicklungspolitik“ eingerichtet. Dabei erstellte ich das Grundgerüst der Webpage der kommunalen Entwicklungspolitik. Dieses Grundgerüst wurde dann mit der Zuständigen im Amt für Medien und Kommunikation besprochen, vertieft und umgesetzt. Diese entwicklungspolitische Internetseite ist didaktisch aufgebaut und erklärt zunächst, was kommunale Entwicklungspolitik generell bedeutet und wie die Stadt Schwäbisch Gmünd mit ihrer Strategie für kommunale Entwicklungspolitik die SDGs bis 2030 umsetzen möchte.



Zivile Akteure haben die Möglichkeit unter „entwicklungspolitische Akteure“ sich und ihre Organisation mit weiteren Verlinkungen darzustellen. Zudem gibt es ein Abstimmungstool und Infos zu den SDGs für die Stadtbevölkerung.

Des Weiteren wurde der städtische Veranstaltungskalender sowie Pressemitteilungen mit der Seite der kommunalen Entwicklungspolitik verknüpft, sodass Aktionen entwicklungspolitischer Akteure ebenfalls eingestellt und öffentlich gemacht werden können. Ziel ist es, mit dem Internetauftritt die Reichweite der kommunalen Entwicklungspolitik zu Vergrößern und den Bürgerinnen und Bürgern eine Anlaufstelle für ihr Engagement in der Entwicklungspolitik zu bieten.

Neben der städtischen Webseite der Kommunalen Entwicklungspolitik gibt es zudem einen Instagram-Account „kommunaleentwicklungspolitikgd“, über den die Netzwerkpartner und Interessierte über aktuelle Aktionen und Geschehnisse der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit informiert werden. Ziel ist es, hier vor allem auch jüngere Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

Ende des Jahres 2020 kam aus dem AK Eine Welt der Vorschlag, dass die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd sich der Resolution „Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetzt in Deutschland“ anschließt. Der Vorschlag aus der Bürgerschaft wurde von mir innerhalb der Stadtverwaltung vorgebracht und am 9.Juni 2021 vom Gmünder Gemeinderat verabschiedet sowie von Oberbürgermeister Arnold unterzeichnet. Hier zeigte sich, wie wichtig das zivile Engagement und die wachsame Bürgerbeteiligung im Prozess zur Umsetzung der SDGs ist.

4. Entwicklungspolitische Aktionen in Schwäbisch Gmünd

Im Folgenden werden nun die entwicklungspolitischen Aktionen in Schwäbisch Gmünd, die von mir als KEpol initiiert und koordiniert wurden, dargestellt. Diese Aktionen zu den SDGs wurden in und mit Gmünder Bildungseinrichtungen sowie weiteren zivilen, städtischen und migrantischen Organisationen durchgeführt:

Erstes Quartal 2020:

⇨ Ausstellung „Augen auf! – Armut im Blick“ (SDG 1):

Die Ausstellung bestand aus Collagen eines Bürgerwettbewerbs zum 1. SDG „Keine Armut“ und die Ausstellungseröffnung fand in der VHS Schwäbisch Gmünd statt. Mit einer Rede von OBM Arnold, von Dr. Bonifaz Mabanza und mir wurden die Entwicklungschancen des Kontinents Afrikas dargelegt. Die Ausstellung in der VHS wurde von der Eine-Welt-Promoterin Kirsten Tretter zur Verfügung gestellt. Ziel der Veranstaltung war der Perspektivenwechsel, dass es nicht nur Armut im Globalen Süden gibt, sondern auch in Deutschland, wie auf den Collagen dargestellt.

Der Wissenschaftler Dr. Bonifaz Mabanza legte in seinem Vortrag im Gegenzug dar, dass Afrika kein reiner Krisenkontinent, sondern, mit seinen Ressourcen und einer jungen Bevölkerung, ein Kontinent der Chancen ist. Die Zielgruppe der Veranstaltung, die der Bekanntmachung der SDGs zuzuordnen ist, war die Gmünder Stadtbevölkerung.

(Quelle: Gmünder Tagespost)

Zweites Quartal 2020

⇨ **Weiterentwicklung „Energiesparen an Schulen" (SDGs 4, 7, 13)**

Gemeinsam mit dem damaligen Klimaschutzmanager und mit den Zuständigen des Amtes für Bildung und Sport entwickelten wir das Projekt „Energiesparen an Schulen" weiter. Ziel ist, dass mit dem neuen Schulwettbewerb „Ideen für morgen" Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt werden, sich mit den vielfältigen Möglichkeiten der Umsetzung zur Erreichung der SDGs auseinanderzusetzen. Dabei erarbeitete ich den Entwurf für den Kriterienkatalog. „Ideen für morgen" wurde bereits allen Schulleiter und Schulleiterinnen vorgestellt und wird nun im neuen Schuljahr 2021/2022 final für die Umsetzung ausgearbeitet.

Drittes Quartal 2020:

⇨ **„Chat der Welten" (SDG 4, 16, 17):**

Der Chat der Welten wurde in Kooperation mit der PH Schwäbisch Gmünd, in und mit der VHS sowie dem städtischen Bildungsbüro, der deutschen Botschaft in Benin, dem EPiZ Reutlingen und einer weiterführenden Schule in der Stadt Cotonou in Benin durchgeführt.

Bei diesem Projekt konnten sich Schüler*innen der Schulen GDs im August 2020 im Zuge des städtischen Ferienprogramms „Gmünd macht Sommerferien“ mit Schüler*innen der Beniner Schule in Moderation einer Referentin vom EPiZ Reutlingen zu den SDGs austauschen. Eines der Themen war das 16. SDG Frieden, Recht und starke Institutionen mit der Fragestellung „Welches Symbol gibt es in deinem Land für Frieden?“ Aber auch über die deutsche und beniner Kultur wurde sich auf Deutsch und Französisch ausgetauscht. Bei diesem Projekt stand der entwicklungspädagogische Aspekt sowie der Austausch zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden im Vordergrund. Die Zielgruppe waren die Schülerinnen und Schüler aus Schwäbisch Gmünd und Cotonou.

⇨ „Märchen bewegen Gmünd“ (SDG 4, 10):

Damit Migrantinnen und Migranten, die gerade Deutsch lernen, ihre Sprachkenntnisse nicht verlieren und auch die Stadtgemeinschaft durch die Isolation aufgrund von Corona nicht auseinanderbricht sowie Menschen nicht vereinsamen, sollten vor allem Schülerinnen und Schüler sich kreativ am Projekt beteiligen. Was verbindet verschiedenste Kulturen über den Globus verteilt? - Die Märchen und Geschichten, die erzählt werden.

(Bild vom ersten Videodreh)

Diese Geschichten weisen oft verblüffende Ähnlichkeiten auf. Der Stabsbereich Internationales, Integration und Europa drehte gemeinsam mit dem Integrationsrat, der Jugendkunstschule und Schüler*innen Gmünder Schulen im Sommer 2020 das erste Märchen-Video.

Das Märchen „Aschenputtel“ wurde von SuS und einer Dozentin der Jugendkunstschule auf Hocharabisch, Deutsch und im syrischen Dialekt vorgelesen. Eine türkische Lehrerin fügte dem noch die türkische Version des Märchens hinzu. Zudem wurde das Märchen „Die Drei Bären“ von zwei Kindern syrischer Abstammung auf Deutsch und Arabisch in einem zweiten Video vorgetragen.

Im Vordergrund stand bei diesem Projekt vor allem das Hervorheben der Gemeinsamkeiten des Globalen Nordens und des Globalen Südens. Das Ziel des Projekts war, die Bande zwischen Menschen aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden auf emotionaler Ebene zu festigen und Migrantinnen und Migranten sowie die Gmünder Stadtbevölkerung für kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu sensibilisieren.

⇨ Nähvideo „How to make masks" (SDG 3, 10):

Im Juli 2020 fand das erste virtuelle Austauschtreffen zwischen mir, der Verantwortlichen der Stadtverwaltung Schorndorf, Isabelle Kübler, sowie den Partnerinnen aus der libanesischen Gemeinde Bkarzala statt. Hier wurde die aktuelle Lage vor Ort und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von den Anwesenden erläutert.

Die Libanon befindet sich seit Ende 2019 in einer schwierigen Lage, da neben der Pandemie auch eine Finanz-, Wirtschafts- und Politikkrise die Libanesen und Libanesinnen beutelt. Da das Projekt „Gmünd macht Maske" bereits ein Gmünder „Exporthit" nach Barnsley war und es in Bkarzala an Schutzmasken mangelte, stand schnell fest, dass mit den libanesischen Partnern in Bkarzala eine Hilfe zur Selbsthilfe bei der Herstellung von Masken gestaltet werden soll.

In Kooperation mit einer syrischen Geflüchteten in Schwäbisch Gmünd, die selbst näht und über die städtischen Integrationsmanager vermittelt wurde, wurde im Atelier der Gmünder Modedesignern Christine Zorniger ein Video gedreht, in dem gezeigt und auf Arabisch erklärt wurde, wie Masken schnell und einfach selbst hergestellt werden können.

(Bild der Projektbeteiligten Gmünds)

Das Video wurde dann mit Fotos und Grüßen der Akteure in den Libanon nach Bkarzala übermittelt. In Bkarzala selbst wurde auch gleich damit begonnen, erste Masken nach der Anleitung im Video zu drehen. Neben dem Ziel, mit dem Video Hilfe zur Selbsthilfe zu gestalten, sollte auch das Potential der Geflüchteten in Schwäbisch Gmünd in der Entwicklungszusammenarbeit genutzt werden.

(Bild der genähten Maske in Bkarzala)

⇨ **„Gmünd macht Climate Challenge“ im Zuge der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit (SDGs 3,7,10,12,13):**

An sieben Erlebnis-Stationen hatten Interessierte aus Schwäbisch Gmünd und Umgebung die Möglichkeiten, sich mit der Vielfältigkeit des Themas Nachhaltigkeit und den Nachhaltige Entwicklungszielen (SDGs) zu befassen.

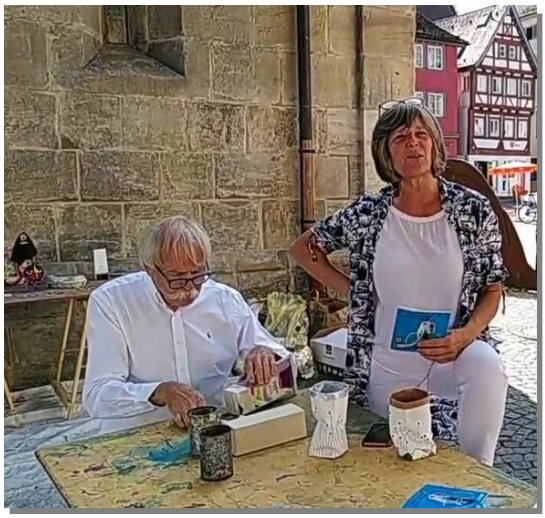
Themen der Stationen, die Corona-konform in der Stadt verteilt waren, waren Klimaschutz, Fair Fashion und Upcycling, nachhaltige Ernährung und Mobilität. Bspw. die Jugendkunstschule GD, act4future und der Weltladen Schwäbisch Gmünd gestalteten das Thema Fair Fashion- „Saubere Kleidung“ aktiv für die Besucherinnen und Besucher. Wichtig war den Organisierenden auch, dass die Aktion lokale Unternehmen, z.B. das junge und nachhaltige Start Up BeBetter, und lokale, entwicklungspolitische Verbände fördert und deren Engagement sichtbar gemacht wird. Auch sollten die Besuchende nicht nur reine Informationen erhalten, sondern auch selbst aktiv werden.

Seitens der Stadtverwaltung waren neben der Initiatorin, also mir als KEpol, auch die Mobilitätsmanagerin, das BIWAQ, der Klimaschutzmanager und die städtische Gesundheitsförderin mit eingebunden.

Mit einer zusätzlichen Online-Aktion sollten vor allem Jugendliche angesprochen werden. Weitere Kooperationspartner an den Aktionsständen waren unter anderem der Gmünder Weltladen e.V., der unverpackt GD laden, das Oh Mothers und die Omas 4 Future.

Ziel der Gmünd macht Climate Challenge war es, der Stadtbevölkerung die Vielfältigkeit der Bereiche, in denen beruflich und privat nachhaltiger und fairer agiert werden kann, aufzuzeigen, sodass jeder Bürger und jede Bürgerin sich der Möglichkeiten des eigenen alltäglichen Engagements zur Umsetzung der SDGs bewusstwird.

Auch sollte aufgezeigt werden, wie vielfältig und „cool" nachhaltige und faire Alternativen bspw. in der Modeindustrie in Schwäbisch Gmünd sind. So stand auch die Unterstützung und Sichtbarmachung lokaler Akteure aus der Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft, die sich um Nachhaltigkeit und Fairness bemühen, im Vordergrund.



<u>Viertes Quartal 2020:</u>

⇨ **Weg der Menschlichkeit (SDGs 1, 10, 17)**

Am 2. Oktober 2020, am Tag des Geflüchteten, nahm der damalige Stabsbereich Internationales, Integration und Europa auf Anfrage des AK Asyl, der die Aktion organisierte, am Weg der Menschlichkeit teil.

Hier legte ich in meine Funktion als KEpol der teilnehmenden Stadtbevölkerung in einer Rede die Wege, die die Stadtverwaltung im Zuge der heimatnahen Flüchtlingshilfe im Libanon geht, dar.

⇨ Rezertifizierung „Fairtrade-Town" (SDG 3, 8, 11, 12)

Nach Erfüllung aller Kriterien der Kampagne Fairtrade-Towns darf Schwäbisch Gmünd weiterhin den Titel Fairtrade-Stadt tragen. Durch das zivilgesellschaftliche Engagement und die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung für den fairen Handel vor Ort nimmt die Stadt Schwäbisch Gmünd eine Vorreiterrolle ein. Im November 2012 erhielt die Stadt Schwäbisch Gmünd das erste Mal die Zertifizierung als „Fair Trade Town". Dem AK Eine Welt, unter der damaligen Leitung von Cordula Reichert, war es gelungen, die erforderlichen Kriterien für die Zertifizierung zu erfüllen beziehungsweise nachzuweisen. Im Oktober 2020 wurde der Titel „Fair Trade Town" der Stadt Schwäbisch Gmünd erneuert. Nur durch das immense Engagement der Gmünder zivilen Akteure wie dem Arbeitskreis Eine Welt ist es möglich, die Themen Fairer Handel und Nachhaltigkeit mit spannenden Aktionen in die Breite der Stadtbevölkerung zu tragen.

⇨ Planung African Investment Day (SDGs 8, 9, 17)

Das BMZ trat Ende 2020 an den damaligen Stabsbereich Internationales, Integration und Europa heran, um uns als Stabsbereich das Format „African Investment Day" vorzustellen und mit uns gemeinsam durchzuführen. Bei dem African Investment Day handelt es sich um ein Veranstaltungsformat, bei dem frankophone, afrikanische Unternehmen in den Austausch mit deutschen Unternehmen treten. Im direkten Austausch sollen Hemmnisse, auf dem afrikanischen Kontinent Fuß zu fassen, abgebaut werden, um so deutschen Unternehmen die Ansiedlung in Afrika interessant zu machen. Dies soll die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden stärken. Der African Investment Day 2021 sollte in Schwäbisch Gmünd am 21. Mai stattfinden, wurde aber aufgrund der Pandemie in den Mai 2022 verschoben. Aktuell befinden wir, das Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung, uns noch in Rücksprache und Planung mit den Veranstaltern.

Erstes Quartal 2021:

⇨ **Gmünder fliegt Bunt (SDGs 5, 10)**

Unter dem Motto „Flügel auf für Vielfalt, Flügel auf für Respekt, Flügel auf für Solidarität“ organisierten wir, der damalige Stabsbereich Internationales, Integration und Europa, gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten, Elke Heer, von der der Impuls für die Engelsflügel kam, eine Aktion. Zwischen dem Internationalen Frauentag am 8. März 2021 und dem Tag gegen Rassismus am 21. März 2021 lief in Schwäbisch Gmünd die Aktion #gmündfliegtbunt.

Zu sehen waren Engelsflügel am Rathaus in einer schönen und großen Licht-Installation. Zusätzlich konnten alle Menschen der Stadt Schwäbisch Gmünd aktiv an der Aktion teilnehmen, indem sie sich selbst am Handy bunte und bewegte Flügel per Instagram- und Facebook-Filter wachsen ließen.

Diese #gmündfliegtbunt-Bilder konnten dann auf dem städtischen Facebook- und Instagram-Account platziert werden und warben so in ihrer Unterschiedlichkeit für Vielfalt, Respekt und Solidarität. Gleichzeitig waren die bunten Engelsflügel auch ein klares Bekenntnis zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs), die die Stadt Schwäbisch Gmünd auf kommunaler Ebene umsetzen möchte. Insbesondere wurde der Schwerpunkt mit den beiden Gedenktagen 8. März und 21. März auf das SDG 5 Geschlechtergleichheit und SDG 10 weniger Ungleichheiten gelegt. Diese Tage haben in Schwäbisch Gmünd seit vielen Jahren eine gute Tradition des Forderns, Bedenkens und Feierns. Mit der Aktion wollten wir, die Stadt Schwäbisch Gmünd nicht nur auf die SDGs 5 und 10 an sich Aufmerksam machen, sondern auch auf die globale Dimension, die dahintersteht. Mit den SDGs werden nicht nur die Länder des Globalen Südens bei der Umsetzung in die Pflicht genommen, sondern die Länder des Globalen Nordens gleichermaßen.

In diesem Sinne erhielten wir auch von unseren Partnern aus dem Libanon Bilder mit den Engelsflügeln.
Gemeinsam kann eine Welt mit mehr Nachhaltigkeit, Fairness und Gleichberechtigung erreicht werden, so die Message der Aktion. Neben vielen Gmünderinnen und Gmündern, beteiligten sich auch der Gmünder Oberbürgermeister Richard Arnold, der Erste Bürgermeister Christian Baron und Baubürgermeister Julius Mihm an der Aktion.

<u>Zweites Quartal 2021</u>

⇨ Social Media Workshop für den AK Eine Welt (SDGs 10, 17)

Gemeinsam mit dem Projekt BIWAQ organisierte ich einen Social Media Online-Workshop im Mai 2021. Die Mitglieder des AK hatten in einer Sitzung geäußert, dass sie in Zukunft gerne zum einen den Messangerdienst „Signal" zur internen Kommunikation nutzen wollen würden und zum anderen Social Media verstärkt in die Eine-Welt-Arbeit bringen möchten. Im Workshop wurde mit den Teilnehmenden eben diese Themen erarbeitet. Die Nutzung von Signal zum internen Austausch sowie die Nutzung von Social-Media-Kanälen ist für den AK Eine Welt ein wichtiger Bestandteil der der Neuausrichtungsstrategie.

⇨ Bewerbung und Durchführung der SDG-Partnerschaftskonferenz (SDGs 8, 9, 13, 14)

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Aalen bewarben wir uns, die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd, als Ausrichter der SDG-Partnerschaftskonferenz 2021 bei EG. Die Bewerbung war erfolgreich und die Konferenz hätte vom 15. -17. Oktober 2021 unter Einbindung des „Tag der Kulturen" virtuell stattfinden sollen. Gemeinsam mit den Südkommunen, mit denen die Städte Schwäbisch Gmünd und Aalen entwicklungspolitisch zusammenarbeiten, sollte bei der virtuellen Partnerschaftskonferenz der Fokus auf der lokalen Umsetzung der Agenda 2030 mit Blick auf nachhaltiges Wirtschaften und die Einbindung von Frauen in die Wirtschaft thematisiert werden. Als Ergebnis der der SDG-Partnerschaftskonferenz sollte eine Handreichung für Kommunen zu den in der Konferenz behandelten Themen erarbeitet werden.

Gemeinsam mit Aalen und Schorndorf sowie mit den Südpartnern strebe ich an, unsere Region zum lokalen Dreh- und Angelpunkt der kommunalen Entwicklungspolitik zu etablieren und so alle zwei Jahre eine SDG-Partnerschaftskonferenz stattfinden zu lassen. Wegen der politischen Lage in Äthiopien und im Libanon, ist derzeit jedoch die Internetverbindung vor Ort nicht zuverlässig. Somit wäre eine Teilnahme der Südkommunen Bahir Dar und Bkarzala auf Augenhöhe bei einer virtuellen Partnerschaftskonferenz nicht möglich gewesen. Zudem hätte die rein virtuelle Partnerschaftskonferenz mit Blick auf die hohen Kosten nicht die Wirkungskraft gehabt wie eine hybride Konferenz oder eine Präsenzveranstaltung. Aus diesen Gründen beschlossen wir, unsere diesjährige Bewerbung zurückzuziehen und uns für die SDG-Partnerschaftskonferenz 2022 neu zu bewerben.

⇨ Deutsche Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz (SDGs 8, 10)

Im Juni 2021 unterzeichnete Oberbürgermeister Richard Arnold die Resolution „Deutsche Kommunen für ein starkes Lieferkettengesetz", nachdem der Gemeinderat in seiner Sitzung am 9. Juni die Resolution beschlossen hatte. Mit Unterzeichnung der Resolution drücken die teilnehmenden Kommunen ihre Forderung an die Bundesregierung nach einem gesetzlich verbindlichen Rahmen aus, der Unternehmen dazu verpflichtet, Risiken zur Verletzung von international anerkannten Menschen-, Arbeits- und Umweltrechten entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu analysieren, diesen vorzubeugen und transparent zu machen. Die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd bemüht sich derzeit um die Ausweitung der fairen öffentlichen Beschaffung. Jedoch stoßt dieses Vorhaben aufgrund der aktuellen Gesetzeslage und nicht ausreichend fairer Anbieter, bspw. auch im Bereich der Berufsbekleidung, an seine Grenzen. Mit einem starken Lieferkettengesetz wäre es für die Stadt Schwäbisch Gmünd einfacher, faire und auch wirklich nachhaltige Produkte zu beschaffen. Hier machte ich die Stadtspitze auf die Resolution aufmerksam und leistete die Vorarbeit, wie bspw. die Recherche zum damals aktuellen Gesetzesentwurf der Bundesregierung und inwiefern die Resolution in Schwäbisch Gmünd Relevanz besitzt.

⇨ Flaggentag und Friedensaktion „Mayors for Peace" (SDG 16)

Am 8. Juli hissten Oberbürgermeister Richard Arnold und Mutlangens Bürgermeisterin Stephanie Eßwein als „Bürgermeister für den Frieden" (Mayors for Peace), gemeinsam mit der Friedenswerkstatt Mutlangen, vor dem Rathaus in Schwäbisch Gmünd die Flagge des weltweiten Bündnisses der Mayors for Peace. Dieser Flaggentag dient der Sichtbarmachung der Bemühungen in den über 8.000 Städten, die sich weltweit für eine friedliche und atomwaffenfreie Welt einsetzen.

In diesem Jahr wurde das Hissen der Flagge von einer Social Media Kampagne begleitet. Unter https://www.schwaebisch-gmuend.de/index.php/mayors-for-peace-2021.html können Bürgerinnen und Bürger ihre Gedanken zum Frieden an die Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd vom 8. Juli bis 2. Oktober (Tag des Geflüchteten) senden. Geplant ist, dass die Zitate am Ende der Aktion an einen Kirschbaum des Friedens in der Innenstadt Gmünds öffentlich aufgehängt werden. Am Flaggentag machten Oberbürgermeister Arnold, Bürgermeisterin Eßwein, die Lorcher Bürgermeisterin Marita Funk und Silvia Bopp den Anfang mit ihren Wünschen zum Frieden.

Dabei organisierte ich den Flaggentag und die Mitmachaktion gemeinsam mit der Friedenswerkstatt Mutlangen. Die Idee der Mitmachaktion zum Flaggentag kam von mir und wurde dann mit dem Amt für Medien und Kommunikation sowie mit der Friedenswerkstatt Mutlangen besprochen. Zudem hielt ich selbst eine Rede, in der ich die Notwendigkeit des Friedens zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele erläuterte.

5. Faire öffentliche Beschaffung

Nach Rücksprachen mit den städtischen Ämtern der Stadt Schwäbisch Gmünd und mit Oberbürgermeister Arnold, wurde im Juni 2020 von mir ein Schreiben an die Amtsleiter zur Ernennung von sogenannten Nachhaltigkeitsbeauftragten aufgesetzt. Damit wurde die Benennung von städtischen Nachhaltigkeitsbeauftragten in den Ämtern der Stadtverwaltung initiiert. Es gibt insgesamt 17 Nachhaltigkeitsbeauftragte in der Stadtverwaltung GD. Diese sollen in ihren Ämtern als Ansprechpartner für die Mitarbeiter zum Thema faire öffentliche Beschaffung im Büroalltag dienen und aus den Ämtern heraus die Anliegen der Mitarbeiter zur fairen und nachhaltigen öffentlichen Beschaffung an mich als KEpol herantragen. Hier sind vor allem Abwägungsfragen relevant wie bspw. die Frage, ob ein Fair Trade Produkt für die Erreichung des SDGs 11 und 12, nachhaltige Städte und Gemeinden und nachhaltiger Konsum und Produktion, das importiert werden muss, sinnvoller in der Beschaffung ist als ein gleiches Produkt, das lokal verfügbar ist. Im September 2020 erstellte ich einen Fragebogen für die ernannten Nachhaltigkeitsbeauftragten der Ämter, um den Qualifizierungsbedarf für den geplanten Workshop zu eruieren. Hier wurde bspw. gefragt, was die Nachhaltigkeitsbeauftragten unter fairem Handel verstehen und wie oft und inwiefern sie sich mit fairer Beschaffung im Büroalltag auseinandersetzen. Die Fragebögen wurden dann in unserem Stabsbereich Internationales, Integration und Europa ausgewertet, um so die Inhalte des Workshops „Fairness und Nachhaltigkeit im Büroalltag“, der pandemiebedingt erst im Januar 2021 stattfand, für die Nachhaltigkeitsbeauftragten zu definieren.

Die Referentin des Workshops für die Nachhaltigkeitsbeauftragten war von der lokalen, zivilgesellschaftlichen Wissensschütte, die ebenfalls einen Bildungsauftragt in Bezug auf die Agenda 2030 hatte.
Die Ergebnisse der zuvor durchgeführten Wissensabfrage bei den Nachhaltigkeitsbeauftragten gab ich anonymisiert der Referentin zur Vorbereitung des Workshops. Die Auswertung der Fragebögen ergab, dass viele der Nachhaltigkeitsbeauftragten schon ein Grundverständnis zu den SDGs haben, sich jedoch in der Umsetzung bei der öffentlichen Beschaffung vor allem strukturell schwertun.

Aus diesem Grund wurde der Themenschwerpunkt auf die Umsetzbarkeit der SDGs im Büroalltag gelegt. Das Ergebnis des Seminars ergab, dass in vielen Ämtern der Stadtverwaltung, wo möglich, schon fair und nachhaltig beschafft wird. Dennoch fehlt es oft an geeigneten Anbietern, um noch Konsequenter auf Fair Trade und Nachhaltigkeit zu achten und die faire Beschaffung auszuweiten.

Die von mir als KEpol aus den SDGs herausgearbeiteten Handlungsfelder in der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd bis 2030 wurden auf die wesentlichen Punkte in einem Plakat im 4. Quartal 2020 zusammengefasst. Dieses Plakat wurde vom damaligen Stabsbereich Internationales, Integration und Europa designed und dann per Hauspost an die Nachhaltigkeitsbeauftragten mit der Bitte zur sichtbaren Aufhängung in ihrem Amt Anfang Dezember 2020 gesendet. Das Ziel ist, den städtischen Mitarbeitenden und Besucherinnen und Besuchern der städtischen Ämter auf niederschwellige Art und Weise die kommunalen Entwicklungsziele näherzubringen.

(Aufhängung des Plakates auf der Pinnwand auf der Büroebene der Stadtbibliothek)

Im Februar 2020 stieß ich auf den sogenannte Label Quick-Check. Auf dem Quick-Check sind gängige faire und nachhaltige Labels abgebildet, die nach den Kriterien Sozial, Ökologisch und Glaubwürdigkeit von der Christlichen Initiative Romero in Kooperation mit EG und dem BMZ geprüft wurden.

Ich hatte mich für die Bestellung der Quick-Checks entschieden, da sich in Gesprächen mit den städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herausstellte, dass viele zwar schon auf faire und nachhaltige Labels in der öffentlichen Beschaffung und auch privat achten, jedoch die Glaubwürdigkeit der Labels mit Skepsis betrachtet wird.

Die Quick-Label Checks hängen seit Februar 2020 nun in den Kaffee-Küchen oder auch an den Schwarzen Brettern der städtischen Ämter. Diese Aktion mit den Label Quick-Checks wurde von mir als KEpol initiiert und in Rücksprache mit OBM GD wurde ein Ämterrundschreiben verfasst, mit der Bitte um Aufhängung der Label-Checks. Zudem steht der Label Quick-Check den städtischen Mitarbeitenden im Intranet zur Verfügung.

(Cover des Label Quick-Checks)

Seitdem es die Nachhaltigkeitsbeauftragten in den jeweiligen Ämtern gibt, werden diese von mir amtsspeziefisch über weitere Workshops zum Thema Nachhaltigkeit z.B. von FairTrade Towns informiert und nehmen diese Angebote, wenn zeitlich möglich, wahr.

IV. Entwicklungspolitische Projekte der Stadt Schwäbisch Gmünd im Ausland

1. Zusammenarbeit mit Bkarzala im Libanon (SDGs 3, 4, 5, 10, 17)

Mit der Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH (GOA) und den Kooperationspartner der Stadtverwaltung Schorndorf war ich seit Beginn meiner Arbeit als KEpol im Dezember 2019 im steten Austausch. So wurde gleich im Frühjahr 2020 ein Treffen mit dem ehemaligen städtischen Betreuer der Zusammenarbeit im Libanon seitens GD, den Schorndorfer Partnern und der Partnern der GOA anberaumt. Mein Ziel war es, den Status Quo der Zusammenarbeit mit Bkarzala (alternative Schreibweise „Bqerzala"), die Ergebnisse der gemeinsamen Delegationsreise 2018 mit dem zunächst forcierten Biogasanlagenprojekt im Zuge des „Schnellstarterpaket I Kommunales Know-How Nahost" und die zukünftige Zusammenarbeit im Libanon zu besprechen. Da seit der Delegationsreise 2018 vor allem ein Bildungsprojekt in der Partnergemeinde Bkarzala in den Fokus gerückt war, wurden im März 2020 von mir die Service-Clubs der Stadt Schwäbisch Gmünd ins Rathaus eingeladen, um ein mögliches gemeinsames Schulprojekt zu erörtern. Im selben Zuge stand ich im Jahr 2020 im steten Austausch mit der beteiligten Gemeinderätin Bkarzalas und der Schulleiterin der öffentlichen Bkarzala High-School. Durch die bereits aufgenommene und dokumentarisch festgehaltene Kommunikation in vornehmlich französischer Sprache mit Bkarzala in der Vergangenheit, konnte ich mir ein Bild von der bisherigen Entwicklungszusammenarbeit zwischen GD und Bkarzala machen.

Durch das Aufkommen der Pandemie im März 2020 rückte das Schulprojekt und das Biogasprojekt in Bkarzala jedoch in den Hintergrund und die Versorgung und Unterstützung der Zivilbevölkerung in Bkarzala in den Vordergrund. Der stete Blick in die Medien sowie die Rücksprachen zur aktuellen innenpolitischen Lage im Libanon, sind ein wichtiger Bestandteil in der adäquaten Zusammenarbeit mit den libanesischen Partnern. In diesem Zuge begann ich 2020 zur besseren gegenseitigen Verständigung Französisch zu lernen.

In einer ersten gemeinsamen Videokonferenz im August 2020 konnte ich gemeinsam mit der damaligen Projektverantwortlichen der Stadt Schorndorf und mit Frauen in Schüsselpositionen in Bkarzala (Gemeindeverwaltung, medizinische Versorgung, Schule) eine „Female Task Force" zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensumstände vor Ort gründen.

Ausschalgebend für die Entscheidung in Bkarzala schnell und unkompliziert Hilfe zu leisten war die Explosion im Hafen Beiruts Anfang August 2020, die direkt und indirekt die Bevölkerung Bkarzalas betraf.

Die Gründung der Female Task Force hat zum Zweck, dass zum einen die Stellung der Frau vor Ort gestärkt wird und zum anderen die Bedarfe der Bevölkerung vor Ort geklärt werden. Gemeinsam mit der Partnerin aus Schorndorf und der Task Force beschlossen wir die Beantragung des sogenannten kommunalen Corona-Solidarpaktes von EG im 3. Quartal 2020 und legten gemeinsam Meilensteine und Bedarfe im Projekt fest. Dabei stellte ich den Antrag für das Corona-Solidarpaket und koordiniere das Projekt bis November 2021. Als Vorarbeit für das Corona-Solidarpaket wurde unter Beteiligung syrischer Geflüchteter in GD ein „How to make masks" – Video auf Arabisch erstellt, das in den Libanon an die Partner übermittelt wurde.

Am 26. November 2020 unterzeichneten die Stadt Schwäbisch Gmünd und EG den Weiterleitungsvertrag im Zuge des kommunalen Corona-Solidarpakets mit dem Projekttitel „Maßnahmen zur Abwendung der Folgen von Corona und Resilienzbildung" mit der Projektlaufzeit vom 06.10.2020 bis 05.11.2021 und einer 100 %igen Förderung von EG. Die Projektziele sind laut Vertrag:

- Virtueller Austausch der Verwaltungen Bqerzala, Schwäbisch Gmünd und Schorndorf
- Beschaffung von Nähmaschinen und Materialien zur Produktion von Schutzmasken vor Ort
- Verteilung der Schutzmasken an die Bevölkerung
- Beschaffung und Einsatz von elektronischen Geräten zur Sicherstellung eines hybriden Unterrichts

Im nächsten Schritt wurden die Aktionen zur Umsetzung des kommunalen Corona-Solidarpakets von mir in Rücksprache mit den Schorndorfern und libanesischen Partnerinnen in die Wege geleitet. Ein erster Schritt war die Klärung der Transaktionen in den Libanon, was sich wegen der Kapitalkontrollen nicht einfach gestaltete.

Im nächsten Schritt wurden Firmen direkt vor Ort von den libanesischen Partnerinnen mit der Beschaffung der Gegenstände beauftragt. Zudem wurden zwei Näherinnen in Bkarzala damit beauftragt, die angestrebten 2000 Masken zu nähen, die dann kostenfrei innerhalb der Bevölkerung verteilt wurden. Durch die Beauftragung der Näherinnen können diese durch die Pandemie und der schwierigen innenpolitischen Lage im Land entstandenen wirtschaftlichen Einbußen zum Teil ausgleichen und so ihre Familien ernähren.

Im Jahr 2020/2021 konnten im Zuge der ersten Phase des Projekts zur Durchführung des hybriden Unterrichts 130 Tablets, 10 Laptops und ein Fotokopierer für die örtliche Schule beschafft werden.Zudem wurden 3 Laptops für die Stadtverwaltung Bkarzala zur besseren Nachverfolgung des COVID19 – Virus beschafft. Für das Nähen der Schutzmasken wurden, neben der Beauftragung der Näherinnen, die zuvor mit nur einer alten Nähmaschine arbeiteten, zwei Nähmaschinen sowie Nähzeug beschafft.

In der zweiten Phase des Projekts „Maßnahmen zur Abwendung der Folgen von Corona und Resilienzbildung" im Zuge des kommunalen Corona Solidarpakets wird derzeit ein virtueller Schüleraustausch zwischen der Bkarazala High-School und Schulen der Städte Schorndorf und Schwäbisch Gmünd für das kommende Schuljahr organisiert. Ziel soll sein, Jugendliche in den Austausch über die SDGs zu bringen und zugleich Sprach- und Medienkompetenzen zu fördern. Auch der Perspektivenwechsel ist ein angestrebtes Ziel. Zudem war ein virtueller Verwaltungsaustausch zwischen Schwäbisch Gmünd und Bkarzala am 2. September angesetzt. Hier sollten sich städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Umgang mit der Pandemie austauschen und Ideen für die Resilienzbildung in ihren Kommunen entwickeln. Allerdings muss dieser virtuelle Verwaltungsaustausch nun verschoben werden, da durch gesellschaftspolitische Herausforderungen im Libanon aktuell keine stabile Internetverbindung gegeben ist.

Das Projekt „Maßnahmen zur Abwendung der Folgen von Corona und Resilienzbildung" ist ein entwicklungspolitisches Projekt, bei dem städtische und kommunale Akteure miteingebunden sind. Zudem ist die Deutsche Botschaft in Beirut über die Aktivitäten der Städte Schwäbisch Gmünd und Schorndorf informiert. Sowohl bei der Entwicklung der Projektideen als auch bei der Durchführung war es mir wichtig, den libanesischen Partnern auf Augenhöhe zu begegnen und keinen reinen Sachtransfer zu leisten.

Zudem war es mir wichtig, mit Blick auf die Verwendung von Steuergeldern, akribische Recherchearbeit mit Stellen wir Caritas International, dem Libanon Experten Marwan Abboud-Taam, dem Deutschen Roten Kreuz und anderen im Libanon tätigen, zu leisten.

Ein Mitarbeiter der Nichtregierungsorganisation Democracy Watch war mir zudem vor Ort eine Hilfe, da er den Partnerinnen in Bkerzala in Bankangelegenheiten behilflich war.

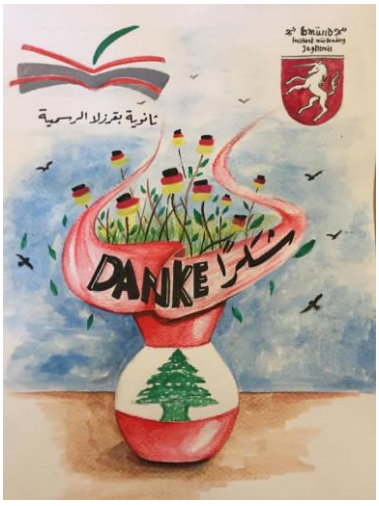
Durch die aktive Einbindung der Vorschläge der Partnerinnen aus Bkarzala konnte das Projekt nachhaltig auf mehreren Ebenen gestaltet werden:

1. Beschaffungen für die örtliche High-School dienen auch über die Zeit der Pandemie hinweg dem Erhalt des Bildungsniveaus vor Ort. In der Schule werden auch syrische Geflüchtete unterrichtet.
2. Unterstützung der lokalen Wirtschaft durch lokale Beschaffungen /Aufträge.
3. Wissenstransfer zur Resilienzbildung durch kommunalen und schulischen Austausch.
4. Aufbau von gegenseitigem Vertrauen aller Projektbeteiligten für weitere Projekte in der Zukunft.

Sobald es sowohl die politische als auch die pandemische Situation erlauben, wollen Vertreter der Stadt Schwäbisch Gmünd nach Bkarzala reisen, um die Kontakte zu vertiefen, die Ergebnisse des Projekts begutachten und weitere Projekte zu planen.

(Schülerinnen und Schüler der Bkarzala High-School mit den Tablets)

(Eine der Näherinnen beim Nähen einer Maske)



2. Kommunale Klimapartnerschaft: Zusammenarbeit mit Bahir Dar (Äthiopien) (SDGs 13, 14, 15, 17)

In einer kommunalen Klimapartnerschaft, ein Projekt zu 100 % finanziert und mit durchgeführt von EG und dem BMZ, erarbeiten zwei Kommunen ein gemeinsames Handlungskonzept zur Bekämpfung des Klimawandels und zur Klimafolgenanpassung. Das Projekt ist auf zwei Jahre ausgelegt, die Projektlaufzeit wird voraussichtlich aufgrund der Pandemie verlängert werden.

(Darstellung der kommunalen Klimapartnerschaft Schwäbisch Gmünd – Bahir Dar, Quelle: Engagement Global)

Die Vorteile einer kommunalen Klimapartnerschaft sind, dass Kommunen gezielter als Nationalstaaten über die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung Bescheid wissen und sie kommunales Know-How in den Bereichen Stadtentwicklung, Aufforstung, Abfallmanagement sowie Strom- und Wasserversorgung besitzen. So kann im Handlungskonzept gezielt auf die durch den Klimawandel entstehenden Herausforderungen der teilnehmenden Städte eingegangen werden. Die internationale Zusammenarbeit von Kommunen zur Umsetzung der 17 SDGs und ihre Rolle in der Entwicklungspolitik wird immer bedeutsamer. Dies betont auch die deutsche Bundesregierung ihrer Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.
In mehreren Workshops, Expertenentsendungen und internen Rücksprachen sollen eine gemeinsame Vision, strategische wie operative Ziele sowie explizite Projekte zur Klimafolgenanpassung für das gemeinsame Handlungskonzept auf Augenhöhe entstehen. Die kommunalen Klimapartnerschaften sollen auf kommunale Ebene unter Einbeziehung der lokalen Zivilbevölkerung, Stadtverwaltung und städtische Eigenbetriebe zur Umsetzung der kommunalen Entwicklungsziele beitragen. Im ersten Schritt werden sich die beiden Kernteams der teilnehmenden Städte auf Handlungsfelder einigen. Im weiteren Projektverlauf werden die lokale Zivilgesellschaft und die lokale Wirtschaft in die Steuerungsgruppe in das Projekt mit einbezogen. Als KEpol koordiniere ich die kommunale Klimapartnerschaft gemeinsam mit dem/der Klimamanager/in der Stadt Schwäbisch Gmünd.

Gleich im Frühjahr 2020 startete ich in Rücksprache mit dem Oberbürgermeister Richard Arnold, den städtischen Amtsleitern, EG, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein Auswahlverfahren mit Hilfe eines selbst erstellten Kriterienkatalogs über mögliche Länder, die für eine kommunale Klimapartnerschaft für die Stadt GD in Frage kommen könnten. Auch mit anderen Kommunen wie bspw. Rastatt, die bereits eine kommunale Klimapartnerschaft mit einem Afrikanischen Land haben, war ich im Austausch. Die Länder Senegal, Benin, Äthiopien und die Demokratische Republik Kongo standen nach den getätigten Rücksprachen und unter Betrachtung der Kriterien „Entwicklungspolitische Notwendigkeit", „Entwicklungsorientierung", „Chancen für kommunale Zusammenarbeit" und „Geopolitische Chancen" zur Auswahl. Zur Informationsbeschaffung wurden meinerseits an den entsprechenden Stelle Informationen, z.T. auch auf Französisch und Englisch, recherchiert. Die finale Entscheidung über ein Land, in dem die Stadt Schwäbisch Gmünd mit einer Kommune eine Klimapartnerschaft anstrebt, fiel nach Abwägung der genannten Kriterien mit der städtischen Dezernentenrunde schlussendlich auf Äthiopien.

Im nächsten Schritt wand ich ein ähnliches empirisches Auswahlverfahren wie bei der Länderauswahl für eine passende Kommune für die gemeinsame Klimapartnerschaft an. Hier stand ich im engen Austausch mit EG und der äthiopischen Botschaft in Frankfurt. Über die geplante Klimapartnerschaft mit einer Kommune in Äthiopien berichtete ich im Zuge der Präsentation der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt GD bis 2030 im Juli 2020 im Gemeinderat. Der Gemeinderat erteilte mir und der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd nach einstimmigem Beschluss der Strategie das Mandat zum Aufbau der kommunalen Klimapartnerschaft in Äthiopien.

Nachdem die Stadt Bahir Dar, 300.000 Einwohner im Norden Äthiopiens gelegen, nach Rücksprachen am geeignetsten für eine kommunale Klimapartnerschaft mit Schwäbisch Gmünd schien, setzte ich im Sommer 2020 eine Absichtserklärung (Letter of Intent) auf, die im Folgenden vom Bürgermeister aus Bahir Dar am 25.08.2020 positiv beantwortet wurde.

(Bahir Dar liegt in der Region Amhara am Tana-See, Quelle: Google Maps)

Im weiteren Verlauf des Jahres 2020 erfolgte der Kontaktaufbau mit dem Zuständigen für das Projekt der kommunalen Klimapartnerschaft in Bahir Dar. Zudem Stand ich 2020 im engen Austausch mit den o.g. Akteuren und den Fachämtern der Stadtverwaltung Gmünd, dem Forstamt des Landkreis Ostalbkreis sowie der GOA zur Planung der Kommunikationswege und Vorgehensweise in der Klimapartnerschaft.

Im November 2020 fand das erste Kennenlerngespräch zwischen den Oberbürgermeistern der Städte Schwäbisch Gmünd und Bahir Dar statt. Dieses Kennenlerngespräch wurde von mir gemeinsam mit EG vorbereitet und durchgeführt. Anwesend auf Gmünder Seite waren Oberbürgermeister Arnold, ich in meiner Funktion als KEpol, die Abteilungsleiter der relevanten Fachämter, wie dem Tiefbauamt, und Vertreter der Gmünder Stadtwerke. Auf äthiopischer Seite bzw. seitens Bahir Dar waren der Oberbürgermeister und der Koordinator des Kernteams Bahir Dar im Projekt anwesend. Auch die Verantwortlichen des Projekts seitens EG nahmen am Gespräch teil. Im Kennenlerngespräch stellten die Oberbürgermeister jeweils ihre Städte vor und benannten die Herausforderungen, die in Bahir Dar und Schwäbisch Gmünd im Zuge des Klimawandels in den nächsten Jahren anstehen.

Der offizielle virtuelle Auftaktworkshop der 8. Phase der kommunalen Klimapartnerschaften wurde am 24. November und 25. November von EG durchgeführt. Pandemiebedingt konnte der Workshop, der eigentlich bspw. Thementische zur gemeinsamen Erarbeitung des Handlungskonzepts vorgesehen hätte, nicht in Präsenz stattfinden. Das Gmünder Kernteam, bestehend aus Vertretern des Tiefbauamts, dem Klimamanager, der Wirtschaftsförderung der Stadtverwaltung, der GOA und des Forstamts, nahm am Auftaktworkshop teil. Auch Bürgermeister Julius Mihm war beim Auftaktworkshop als politischer Vertreter der Stadt Schwäbisch Gmünd anwesend.

Die Vertreter Bahir Dars waren ebenfalls zum virtuellen Auftaktwirkshop geladen. In Vorbereitung auf den Workshop stellte ich die notwendigen Informationen über den Verlauf des Workshops dem Kernteam zur Verfügung und organisierte den virtuellen Workshop auf Gmünder Seite. Als KEpol bin ich ebenfalls Teil des Gmünder Kernteams und koordiniere das Projekt gemeinsam mit der Klimamanagerin, um so die Nachhaltigen Entwicklungsziele und auch die Klimaziele der Stadt Schwäbisch Gmünd in die kommunale Klimapartnerschaft einzubringen. Im Auftaktworkshop wurden die wesentlichen Züge des Projekts kommunaler Klimapartnerschaften vorgestellt. Zudem erstellte ich mit dem Koordinator in Bahir Dar ein gemeinsames Video der Städte Schwäbisch Gmünd und Bahir Dar, in dem sich die Städte vorstellten. Auch wurden im Video die Schwerpunktthemen, in denen die beiden Städte zusammenarbeiten wollen und die zuvor besprochen worden waren, vorgestellt.

Die Schwerpunktthemen der kommunalen Klimapartnerschaft zwischen Schwäbisch Gmünd und Bahir Dar sollen die Stadtentwicklung, das (Ab-)Wassermanagement, die nachhaltige Wirtschaftsförderung, Aufforstung sowie Berufsausbildung sein.

(Bürgermeister Julius Mihm und Inga Adam im Austausch
mit Oberbürgermeister Dr. Dress Sahilou am 24. November 2020)

Im 3. und 4. Quartal 2020 erfolgten neben dem Kennenlerngespräch und dem Auftaktworkshop weitere Arbeitstreffen, durchführt und initiiert durch mich als KEpol und unter Einbindung des Klimamanagers. Bei den virtuellen Austauschtreffen mit dem Koordinator Degu Kebede in Bahir Dar war jedoch nicht immer das ganze Kernteam anwesend. Die Teilnahme erfolgte stets themenbezogen.

Am 24. November 2020 unterzeichnete die Stadt Gmünd das Memorandum of Understanding (MoU) mit EG für die kommunale Klimapartnerschaft. Seit Ende des Jahres 2020 arbeite ich gemeinsam mit Projektkoordinator der Stadt Bahir Dar am Aufbau der gemeinsamen Arbeitsstrukturen, um so das Projektziel, die Erstellung eines gemeinsamen Handlungskonzeptes zum Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, zu erreichen. Im Kernteam der Stadt Bahir Dar sind das Amt für Stadtentwicklung sowie Vertreter der Universität Bahir Dars und Vertreter einer örtlichen Wasserschutzorganisation involviert.
Im Frühjahr 2021 fand ein erster Workshop für die Kernteams der Städte Bahir Dar und Schwäbisch Gmünd unter Leitung von EG statt. Hier konnten mögliche Kooperationspartner beider Städte zur Durchführung der Klimapartnerschaft ausfindig gemacht werden, wie bspw. die IHK Reutlingen, die mit der Handelskammer der Amhara Region zusammenarbeitet. Aufbauend auf den Workshop wurde ein virtuelles Austauschgespräch zwischen der Zuständigen der IHK Reutlingen, mir als KEpol der Stadt Gmünd, der Mobilitätsmanagerin, die derzeit kommissarisch die Rolle im Projekt des Klimamanagers übernimmt, dem Projektkoordinator vom Kernteam Bahir Dar und Vertreter der amharischen Handelskammer durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass eine Kooperation im Bereich der nachhaltigen Energiegewinnung für lokale Unternehmen sowohl in Bahir Dar als auch Schwäbisch Gmünd von großem Interesse ist.

Im nächsten Schritt findet im 3. Quartal 2021 eine erste Expertenentsendung des Kernteams Bahir Dar nach Schwäbisch Gmünd statt. Diese Expertenentsendung muss, aufgrund er aktuellen politischen und pandemiebedingten Lage in Äthiopien, allerdings virtuell stattfinden. Im November/Dezember 2021 ist dann der Gegenbesuch der Stadt Schwäbisch Gmünd in Bahir Dar vorgesehen, der voraussichtlich auch virtuell stattfindet.

Ziel der Expertenentsendungen ist, dass sich die Experten der jeweiligen Fachbereiche gezielt zum Thema Klimafolgenanpassung austauschen und dann die bereits identifizierten Themenbereiche weiter spezifizieren sollen, um so gemeinsam Maßnahmen für das Handlungskonzept der beiden Städte zu entwickeln.

(Offizielles Logo der kommunalen Klimapartnerschaft Schwäbisch Gmünd – Bahir Dar)

2.1 Hindernisse und Herausforderungen

Am 4. November 2020 kam es in der Region Tigray, nördlich der Region Amhara, in der Bahir Dar liegt, mit dem Einmarsch von Regierungstruppen zur militärischen Eskalation. Auslöser dafür waren die verschobenen Regionalwahlen und die damit verbundenen schwelenden Auseinandersetzungen zwischen der äthiopischen Bundesregierung und den Aufständischen des Bundeslandes Tigray.
Nach Rücksprache zwischen mit dem BMZ sieht EG aufgrund der noch großen Entfernung zu den Krisengebieten und keiner eindeutigen Menschenrechtsverletzungen auf Seiten der äthiopischen Bundesregierung, keinen Grund, die Zusammenarbeit zwischen Schwäbisch Gmünd und Bahir Dar zu stoppen. Seitens EG an die Stadt Schwäbisch Gmünd heißt es: „Das BMZ sieht trotz der politischen Lage in Äthiopien keine Gründe, kommunale Partnerschaften bzw. ihre Aktivitäten in Frage zu stellen. Zumal solange Corona bedingt keine Reisen stattfinden können. Sobald Reisen wieder möglich wird, muss die jeweils aktuell sehr verschärfte Sicherheitslage in Tigray, aber auch in anderen Landesteilen, mit in die Abwägung einbezogen werden. Wir können also unsere Arbeit fortführen!“ Mit diesen Informationen trat ich am 24.03.2021 vor den Gemeinderat, um über den Status Quo der kommunalen Klimapartnerschaft und der aktuellen Lage vor Ort zu berichten. Der Gemeinderat stimmte einstimmig für die weitere Zusammenarbeit der Städte Schwäbisch Gmünd und Bahir Dar.

Ein wichtiger Punkt ist, dass internationale, kommunale Zusammenarbeit friedensstiftend wirkt. Derzeit befinde ich mich im engen Austausch mit einer Äthiopien-Expertin und Soziologin, EG und der äthiopischen Botschaft. Ziel ist, aus der derzeitigen Quellenlage den andauernden Konflikt bestmöglich zu beobachten und einschätzen zu können.

Die im Juli 2021 durchgeführten Wahlen in Äthiopien führten nicht zu der erhofften Befriedung des Konflikts. Derzeit ist die Lage vor Ort volatil und laut Angaben unserer Experten und Partner bleibt abzuwarten, ob der Konflikt sich zu einem Bürgerkrieg entwickelt und inwieweit die tatsächliche Lage vor ist. Auch im Libanon gibt es seit Oktober 2020 innenpolitische Spannungen. Aufgrund der aktuellen Regierung und deren Misswirtschaft kommt es aktuell zu gravierenden Versorgungsengpässen bei der Bevölkerung, vor allem im Bereich Energie. Ob und inwiefern die Libanesen und Libanesinnen wieder auf die Straßen zum Demonstrieren gehen, bleibt laut Deutscher Botschaft in Beirut, mit der ich im engen Kontakt stehe, abzuwarten.

V. Kosten und Finanzierung des KEpol-Projekts

Im Folgenden werden die Kosten des KEpol-Projekts sowie die Finanzierung desselbigen im Abrechnungszeitraum 2020 dargestellt:

Ausgabeposition		**Summe (€)**
1.1	Personalkosten „Koordinator/in“	64.432,62
1.2	Fortbildungs- und Reisekosten	3,90
1.3	Begleitmaßnahmen	5.240,91
1.4	***Zwischensumme Ausgaben (1.1-1.4)***	69.677,43
1.5	Verwaltungskosten	4.877,42
1.6	**Gesamtausgaben *(1.4-1.5)***	**74.554,85**

Einnahmeposition		**Summe (€)**
2.1	Bestand aus 2019	489,83
2.2	Abgerufene Zuschüsse im HHJ 2020	73.061,95
2.3	Eingesetzte Eigenmittel im HHJ 2020	8.118,00
2.4	Erhaltene Drittmittel im HHJ 2020	0
2.5	Zusätzliche Deckungsmittel (z.B. Zinsen, Erlöse)	0
2.6	Zwischensumme Gesamteinnahmen (2.1-2.5)	**81.669,78**
2.7	Minus Rückzahlungen in 2020	0

Für das Jahr 2021 sind bis einschließlich November insgesamt 76.303,58 Euro für das KEpol-Projekt von EG vorgesehen. Dabei betrifft der Eigenanteil der Stadt Schwäbisch Gmünd im Erstprojekt 10 %.

VI. Tätigkeiten im städtepartnerschaftlichen Kontext

Im November 2020 übernahm ich im Team des damaligen Stabsbereichs Internationales, Integration und Europa vom bisherigen Städtepartnerschaftsbeauftragten kommissarisch einen Teil von dessen Stelle. In diesem Zuge koordinierte und bereitete ich die regelmäßigen Austauschtreffen sowie die Jahresabschlusstreffen zwischen Oberbürgermeister Arnold und den Bürgermeistern der Gmünder Partnerstädte vor. Zudem war ich im steten Austausch mit den Städtepartnerschaftsbeauftragten der Gmünder Partnerstädte und dem Gmünder Städtepartnerschaftsverein e.V.

1. Projekt „Boulevard der Partnerstädte – Farbenprächtig in die Zukunft“

Nachdem das Städtepartnerschaftsjubiläum mit der Gmünder Partnerstadt Barnsley im Jahr 2021 auf das Jahr 2022 pandemiebedingt verschoben werden musste und auch persönliche Begegnungen wie bspw. mit dem Markt der Partnerstädte in 2021 nicht stattfinden können, musste ein alternatives Format für Begegnung mit den Partnerstädten gefunden werden. Denn Städtepartnerschaften leben vom menschlichen Austausch und sind friedensstiftend.

Um diesen Austausch auch im Pandemiejahr 2021 durchführen zu können, galt es erfinderisch zu sein. So entstand mit der Initial-Idee der Künstlerin und Fotografin Ingrid Hertfelder das Projekt „Boulevard der Partnerstädte – Farbenprächtig in die Zukunft“. Vom 8. Mai bis zum 11. September 2021 findet das Städtepartnerschaftsprojekt „Boulevard der Partnerstädte – Farbenprächtig in die Zukunft“ in Schwäbisch Gmünd virtuell und analog statt.

Das Projekt besteht aus drei Projektbausteinen und wurde von der Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd in Kooperation mit der Fotografin und Künstlerin Ingrid Hertfelder und dem Gmünder Städtepartnerschaftsverein e.V. durchgeführt. Auch die fünf Partnerstädte Schwäbisch Gmünds, Antibes Juan-les-Pins (Frankreich), Barnsley (Großbritannien), Bethlehem (USA), Faenza (Italien) und Székesfehérvár (Ungarn), waren bei der Durchführung des Projekts involviert. Über der Bocksgasse in Schwäbisch Gmünd wehten zwischen dem 8. Mai und 11. September 2021 Stoffbahnen in den Farben der Gmünder Partnerstädte mit Kurzinformationen zu diesen.

Zudem bestand die Möglichkeit für Gmünderinnen und Gmünder, mit einer Postkartenaktion persönliche Kontakte in die Partnerstadt ihrer Wahl aufzubauen. Flankiert wurde die Postkartenaktion und der Boulevard in der Bocksgasse mit einer Sondersendung zum Thema „Jugendbegegnungen in Europa“ auf dem YouTube-Channel des Vereins Städtepartnerschaft Schwäbisch Gmünd e.V. am 30.05.
Oberbürgermeister Richard Arnold und Landrat Dr. Joachim Bläse eröffneten gemeinsam am 8. Mai den Boulevard der Partnerstädte. Am 9. Mai, dem Europatag, äußerten sich der Oberbürgermeister und der Landrat jeweils in einem Video zum Thema Europa.

Hier koordinierte ich den Videodreh für Oberbürgermeister Arnold gemeinsam mit dem Kulturzentrum Prediger. Auch im Schaufenster der Stadtbibliothek waren die Gmünder Städtepartnerschaften im Schaufenster gut sichtbar dargestellt.

Das Länder- und Generationen übergreifende Projekt wurde mit Mitteln des Ministeriums der Justiz und für Europa Baden-Württemberg finanziert. Weitere Unterstützer des Projekts waren die Kreissparkasse Ostalb, der Handels- und Gewerbeverein Schwäbisch Gmünd e.V. (HGV), die Stadtwerke Schwäbisch Gmünd, die Weleda AG Schwäbisch Gmünd sowie das Landratsamt Ostalbkreis, die Vereinigte Gmünder Wohnungsbaugesellschaft mbH (VGW), Friedel Beschriftungen und Textildruck und Optik Müller.

Im Zuge des Projekts „Boulevard der Partnerstädte – Farbenprächtig in die Zukunft" übernahm ich die Gesamtkoordination sowie Pressearbeit im Projekt mit den Kooperationspartnern innerhalb wie außerhalb der Stadtverwaltung. Zudem war ich an der Entwicklung der Projektidee beteiligt. Maßgeblich involviert in die Umsetzung des Projekts war das gesamte Team des damaligen Stabsbereichs Internationales, Integration und Europa. Im Zuge des Projekts gelang es mir den Kontakt zur Stadtverwaltung der US-amerikanischen Partnerstadt Bethlehem wieder zu intensivieren, da Bethlehem in das Projekt involviert werden sollte.

2. Bewerbung „Preis der beiden Präsidenten"

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der italienische Staatspräsident Sergio Mattarella beschlossen bei ihrem Treffen am 17. September 2020 in Mailand einen Preis für die kommunale Partnerschaft zwischen Deutschland und Italien ins Leben zu rufen.
Mit der Vergabe des Preises soll das grenzüberschreitende Engagement auf lokaler Ebene zwischen Deutschland und Italien gefördert und bereits bestehende und zukunftsorientierte kommunale Partnerschaften in ihrer Arbeit bestärkt werden.

Wir, der damalige Stabsbereich Internationales, Integration und Europa, und die Städtepartnerschaftsverantwortlichen der italienischen Partnerstadt Faenza erarbeiteten gemeinsam die Projektidee zur Bewerbung für den „Preis der beiden Präsidenten" aus. Am 30.05. 2021 bewarben wir uns dann gemeinsam mit unserer Partnerstadt Faenza für den Preis mit dem Projekt „Together is better: town twinning for innovative ideas and youth empowerment". Hier soll in Kooperation mit der PH Schwäbisch Gmünd, der HfG Schwäbisch Gmünd und zwei Hochschulen Faenzas ein Ideenwettbewerb für ein grünes und nachhaltigeres Morgen durchgeführt werden. Dabei übernahm ich die Rücksprachen und Anbahnungsgespräche mit den Gmünder Hochschulen. Im September 2021 sollen die Gewinnerkommunen mit Preisgeldern gekürt werden.

VII. Weitere Projekte und Ausblick

Nachdem meine Stelle als KEpol zunächst bis September 2020 bei der Wirtschaftsförderung Schwäbisch Gmünd angesiedelt war und dann in den neu gegründeten Stabsbereich Internationales, Integration und Europa überging, ist nun seit dem 1. August 2021 meine Stelle als KEpol im neuen Amt für Nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung angesiedelt. Dem internationalen Aspekt und dem Querschnittscharakter des Themas Nachhaltigkeit wird somit in Zukunft noch einmal explizit auch mit Blick auf die kommunale Klimapartnerschaft mit Bahir Dar und der Zusammenarbeit mit der libanesischen Gemeinde Bkarzala Genüge getan.

Im Jahr 2021 werden folgende Projekte durchgeführt werden oder befinden sich derzeit noch in der Umsetzung:

1. Erstellung eines fairen und nachhaltigen Einkaufsführers (SDG 8, 12)

In Kooperation mit dem Gmünder Weltladen e.V, dem BIWAQ und dem HGV arbeite ich derzeit an der Erstellung eines fairen und nachhaltigen Einkaufsführers. Dieser soll Konsumentinnen und Konsumenten ermöglichen, sich einen Überblick des nachhaltigen und fairen Angebots der Gmünder Einzelhändler zu verschaffen. In diesem Zuge wird eine interaktive Karte mit Filter-Optionen entstehen.

Die Filter-Optionen ermöglichen dem Nutzenden nach Einkaufmöglichkeiten zu suchen, die die sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekte der Nachhaltigkeit abdecken. In Zukunft sind ergänzend zum Einkaufsführer nachhaltige Stadt-Rallys geplant, die das Thema fairer und nachhaltiger Handel der Stadtbevölkerung durch experimentelles und lokales Lernen näherbringen.

2. Erstellung einer entwicklungspolitischen Akteurslandkarte (SDG 8, 12, 17)

Das zivile Engagement des AK Eine Welt in der lokalen Entwicklungszusammenarbeit wird meinerseits weiter gefördert und unterstützt. So soll nun im Verlauf des zweiten Halbjahres 2021 gemeinsam mit den Sprechern des AK Eine Welt ein Antrag bei Engagement Global gestellt werden, um eine entwicklungspolitische Akteurslandkarte im Ostalbkreis zu erstellen. Ziel ist mit dieser Landkarte zivile entwicklungspolitische Bemühungen besser koordinieren zu können und auch, dass die zivilen Akteure in Zukunft bei Projekten Synergien nutzen können.

Dabei ging ich auf den Soziologieprofessor der PH Schwäbisch Gmünd zu, da die Erstellung der Akteurslandkarte als Aufgabe für Studierende mir und den AK Eine Welt Sprechern als geeignet erschien. Zwei Studierende erklärten sich bereit die Akteurslandkarte im Zuge ihrer Masterarbeit mit Schwerpunkt Soziologie zu erstellen, sobald der Förderantrag seitens des AK Eine Welt und der Stadtverwaltung gestellt und genehmigt wurde. Nachdem die Akteurslandkarte erstellt wurde, soll unter Einbezug des Landkreis Ostalbkreis ein Netzwerktreffen ziviler Eine-Welt-Akteure in Gmünd stattfinden.

3. Durchführung der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit 2021

Auch in diesem Jahr arbeiten wir, das neue Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung, das BIWAQ und Organisationen des AK Eine Welt an der Teilnahme bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit. Auch die Gmünder Wirtschaft ist mit der Weleda AG und Unverpackt GD involviert. Geplant ist, dass wir uns am 18. September im Zuge der Europäischen Mobilitätswoche mit einem SDG-Glücksrad, Bannern und weiteren Informationsmaterialien in der Innenstadt positionieren. So soll das neue Amt in direkten Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern treten, um aktuelle nachhaltige Themen und Strategien sowie Formen der Bürgerbeteiligung bekannt zu machen.

4. Entwicklungspolitische Zusammenarbeit mit Paionia (Griechenland) (SDGs 10, 11, 15, 17)

In unserem Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung (damals im Stabsbereich Internationales, Integration und Europa) führen wir aktuell gemeinsam mit der Deutsch-Griechischen Versammlung des BMZ Anbahnungsgespräche mit der griechischen Gemeinde Paionia. Erste Gespräche mit den griechischen potentiellen Partnern ergaben, dass wir zu den Thema Tourismus, Berufsausbildung und Abfallwirtschaft zusammenarbeiten möchten. Zudem konnten bereits Kooperationspartner entlang der Remstalroute gewonnen werden. Der Tourismusverband des Remstals und auch der Ostalbkreis sind interessiert an weiteren Gesprächen mit Paionia. Ziel ist, die griechische Gemeinde dabei zu unterstützen die SDGs auf kommunaler Ebene umzusetzen und im Austausch auch neue Impulse für die Stadt Schwäbisch Gmünd zu sammeln.

5. Bildungsarbeit zum Thema „Genitalverstümmelung" (FGM) (SDGs 3, 5, 10)

Gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten und Initiatorin der Stadtverwaltung sowie in Zusammenarbeit mit weiteren Netzwerkpartnern, plant unser Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung ein Kunst- bzw. Bildungsprojekt zum Thema Genitalverstümmelung.

Zum einen sind eine Podiumsdiskussion und eine Kunstveranstaltung für die Gmünder Stadtbevölkerung im Herbst/Winter 2021 geplant und zum anderen soll im Frühjahr 2022 mit Blick auf das Thema „Demokratiebildung" und dem Female Empowerment das Thema FGM in Schulen Gmünds thematisiert werden. Hier böte sich auch an, das Thema bei „Märchen bewegen Gmünd" einzubringen.

Abschließen kann ich schon einmal verraten, dass ich in der neuen Förderperiode des Projekts „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik", auch mit Blick auf das neue Amt für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung, den Fokus der Gmünder Entwicklungspolitik vor allem auf die internationale und interkommunale Vernetzung, auf den nachhaltigen und fairen Konsum und Produktion in Schwäbisch Gmünd, die faire öffentliche Beschaffung in Gmünd sowie die Umsetzung entwicklungspolitischer Projekte im In- und Ausland legen möchte. Vor allem im Bereich der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit möchte ich die Kontakte in Bkarzala, Bahir Dar und Paionia vertiefen, da die Umsetzung und Realisierung der SDGs nicht an den Stadtgrenzen Schwäbisch Gmünds endet. Gerade mit Blick auf die nachhaltige Entwicklung und die Umsetzung der SDGs nehmen Städte regional wie international eine wichtige Rolle ein, was auch explizit in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie Erwähnung findet („Urban Diplomacy"). Die kommunalen Bemühungen zu einer nachhaltigen Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft sind vor allem durch den internationalen Austausch über Lösungsstrategien gewinnbringend.

Mit Blick auf die zur erreichenden Ziele im Erstprojekt und mit Blick auf die Umsetzung der Strategie für eine kommunale Entwicklungspolitik der Stadt Schwäbisch Gmünd 2030, lässt sich festhalten, dass mit meiner Arbeit im Erstprojekt neue entwicklungspolitische Strukturen in Gmünd aufgebaut und bereits bestehende Strukturen erneuert oder gefestigt werden konnten. Es konnte die kommunale Zusammenarbeit im Libanon durch die Umsetzung des Corona-Solidarpakets signifikant vertieft und eine Klimapartnerschaft mit einer Stadt in einem Land Afrikas aufgebaut werden.

Auch die Zusammenarbeit mit einer Gemeinde in Griechenland befindet sich im Aufbau. Die faire öffentliche Beschaffung konnte zudem durch Nachhaltigkeitsbeauftragte, einen Workshop und niederschwellige Mitarbeiterinformationen stärker ins Gedächtnis gerufen werden, um so weitere Schritte zu mehr fairer und nachhaltiger Beschaffung einzuleiten. Unter Einbindung verschiedenster lokaler Akteure aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft konnten Projekte zur Bekanntmachung der SDGs innerhalb der Stadtbevölkerung umgesetzt werden.

Die Strukturen zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 SDGs habe ich im Zuge des KEpol-Erstprojektes sowohl in Schwäbisch Gmünd als auch im Ausland vertiefen und neue Strukturen aufbauen können. Nun gilt es, das bereits Erreichte, sowohl im In- als auch im Ausland, zur festigen und zu etablieren. So kann vor allem auch durch die Schaffung des neuen Amtes für nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Bürgerbeteiligung entwicklungspolitisch Geschaffenes im Folgeprojekt nachhaltig gestaltetet werden – nachhaltig in dem Sinne, dass entwicklungspolitisches und nachhaltiges Handeln, internationale und kommunale Zusammenarbeit sowie die Umsetzung der SDGs zu einer Selbstverständlichkeit in unserer Stadt Schwäbisch Gmünd wird.